

Bierstadter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Bredenheim, Delfenheim,

Tiedenberg, Erbenheim, Dethlo, Igstadt, Kloppenheim, Dassenheim, Medenbach, Rantz, Nordenstadt, Rimbach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Restam: n
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Dienstag, den 9. Juni 1914.

14. Jahrgang

Der mexikanische Krieg.

Die Konferenzen in Niagara Falls.
(-) Die Verhandlungen in Niagara Falls sind
am Sonntag fortgesetzt worden. Damit werden die
Verhandlungen von dem Abbruch der Verhandlungen
abgesehen. Es ist sogar zu einer Verständigung
gekommen, mit der sich alle Parteien einverstanden
erklären. Einzelheiten werden vorläufig noch sorg-
fältig geheim gehalten.

Der Gegenstand zwischen Villa und Carranza.
Nachdem aus Suarez besagen, daß Villa beab-
sichtigt, am Dienstag südwärts zu gehen, und zwar
nach der Kriegshauptstadt im Staate Jacatecas (halb-
wegs zwischen Torreón und Mexiko), so daß er jedem
Launen Carranza leichten Donnerstag den General
von der Oberkommandierenden in dem Staate süd-
lich von Torreón—Torreón—Saltillo gemacht
wird. Villa diesem untergeordnet sein, sobald
er in Jacatecas aufnimmt. Dies ent-
spricht schon in der früheren Armee Carranzas; der
General ist in der späteren Ernennung
erfolgt ist. Es scheint, daß die Bundesstruppen
im Begriff stehen, nach Süden abzu-
ziehen, und dort irdisches Spiel haben, und das Regi-
ment immer enger um Huerta zusammenzuziehen.

Veränderung der Lage.
Die Abfahrt der mexikanischen Kriegsschiffe „Ja-
caro“ und „Yabo“ nach Tampico, wo sie die von
den mexikanischen Kriegsschiffen noch freitlicher gestaltet. Den
mexikanischen Kriegsschiffen folgen der nordamerikanischen Kreuzer
und das Kanonenboot „Sacramento“ mit
den mexikanischen Schiffen zu überwachen.
Die mexikanischen Kommandanten mitgeteilt wor-
den, daß die Vereinigten Staaten fassen Tampico als
neutralen Hafen an, und wünschten keine Beeinträchtigung
des Handels.

Die Wirren in Albanien.
Albanien's Rückzug gegenüber Italien.
Ministerpräsident Turrhan-Pascha be-
absichtigt sich nach der italienischen Gesand-
tschaft in dem Gesandten das Bedauern der al-
banischen Regierung über die Verhaftung des Obersten
des Professors Chinizio auszusprechen.
Die beiden Ministerpräsidenten wurde jedes Verfahren
des italienischen Ministerpräsidenten eingestellt, auch drückte die
albanische Regierung schriftlich ihr lebhaftes Be-
dauern über die ungescheitene Verhaftung italieni-
scher Agenten aus und erklärte sich bereit, der ita-
lienischen Regierung jede wie immer geartete Ge-
hilfe zu geben. Auf Wunsch Alottis werden
die beiden Ministerpräsidenten neuerlich untersucht werden.
Die beiden Ministerpräsidenten sind vollkommen ruhig, der Befehl
ist aufrechterhalten.
Der Befehl des italienischen
Ministerpräsidenten, auf dessen Gebäude die Licht-
er beobachtet worden waren, ist auf Einschrei-
ben der italienischen Gesandtschaft ebenfalls zurück-
gezogen worden.

Auch Ausland greift ein.
Auch Ausland greift ein. Ein Stationär, der augen-
blicklich in Albanien ist, nach Albanien. Alle Gerüchte
über einen Gedankenaustrausch der Großmächte, den
Wilhelm durch einen muslimanischen
Agenten zu erleben, bezeichnet das russische Aus-
land als unwahr. Die Großmächte, wie
auch die in der Kontrollkommission hatten es
nicht für ratsam, auch nur privatim diese Frage zu er-
örtern, solange Fürst Wilhelm in Albanien sei.

Günstigere Aussichten.
Nach den letzten Kampfen vertrieb eine Abteilung
albanischer Gendarmen die Aufständischen aus
dem Dorf Gradisch. Eine große Anzahl Frei-
willige hat sich den Gendarmen angeschlossen, die
die Aufständischen vertrieben.
Nachdem sich, daß im Lager der Aufständischen
keine einheitlichen herrschen. Die Bewegung
der Aufständischen hat sich gegen die Beis erhoben
und an anderer Teil damit unzufrieden, daß das
Lager modernisiert werden soll. Nach zuverlässi-
gen Nachrichten scheint immer mehr Neigung zur
Bewehrung zu bestehen. Die Lage wird als we-
nigstens besser angesehen.

Verweigerung der Holländer.
Die holländischen Offiziere und besonders Oberst
van der Velden weigern wegen der Haltung der alba-
nischen Regierung den von ihnen verhafteten beiden Ita-
lienern auf dem Mandat der Mächte herleiten.
Die beiden italienischen Obersten Maurizio gefun-
den werden. Sobald die Kommission die Schuld

losigkeit Maurizio festgestellt haben wird, wird die
albanische Regierung die holländische Regierung um
Ergebung der für den Vorfall verantwortlichen
Offiziere ersuchen.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 8. Juni.

Der Kaiser besichtigte am Montag vormittag das
1. und das 2. Garde-Regiment. Anwesend war
auch die in Berlin weilende österreichische Offiziersdeputation.

König Gustav von Schweden wird am 12. Juni
den Erzherzog Franz Ferdinand in Konopisch besuchen;
der Besuch würde mit dem Kaiser Wilhelms zusammenfallen.

Im Befinden des Großherzogs von Med-
lenburg-Strelitz, das in den letzten Tagen zu
sich abmildert, scheint wieder eine Wendung zum Besse-
ren eintreten zu sein.

Admiral v. Heeringen, der Chef der Marine-
station der Nordsee, wird schon in aller nächster Zeit in
den Ruhestand treten, da seine Gesundheit zu Besorgnissen
Anlaß gibt. Ueber seinen Nachfolger ist noch keine Be-
stimmung getroffen. Da später im Jahre auch ein Wechsel
des Chefs der Disposition wahrscheinlich ist, sieht man
damit größeren Veränderungen in den höheren Kom-
mandostellen entgegen, die sich namentlich auf die Stel-
lungen der Departementsdirektoren im Reichs-Marine-Amt
erstrecken dürften.

Der Braunschweiger Besuch in München. Am
Sonntagabend um 8 Uhr fand aus Anlaß des Be-
suches des Herzogs und der Herzogin von Braun-
schweig in der königlichen Residenz Galtafel statt.
Dabei hielt der König eine Ansprache, in der er zu-
nächst für die Hebertragung der Patenschaft bei der
Taufe des Erbprinzen dankte, und fuhr dann fort:

„Eure Königl. Hoheit und Ihre Durchlauchtigste Ge-
mählin die Herzogin, in der ich zugleich die Tochter meines
treuen Freundes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers
begreife, seien meinem Hause und meinem Lande von Her-
zen willkommen. Eure Königl. Hoheit sind in Bayern
nicht fremd. Noch unter meinem hochseligen Herrn Vater
sind Eure Königl. Hoheit in eines der bayerischen Regi-
menter eingetreten, die auf hundert Jahre einer ehren-
vollen Geschichte zurückzählen können. Als Offizier meines
ersten Schützen-Regiments haben Eure Königl. Hoheit
mit vorbildlichem Pflichterfüllung gedient. Die gütliche
Vorsehung hat Eure Königl. Hoheit inzwischen einem
hohen Pflichtenkreise zugeführt. Das aufrichtige Vertrauen,
das das braunschweigische Volk seinem Herzog vom ersten
Tage der Regierung an entgegengebracht hat, die warme
Liebe, die es seinem Durchlauchtigsten Herrscherpaare in
seinem Hause bezeugt, sind eine freundliche Bürgschaft
dafür, daß das Wirken Eurer Königl. Hoheit dem
Herzogtum Braunschweig zum Wohle und zum Besten ge-
reichen wird. Möge es Eurer Königl. Hoheit beschieden
sein, ein langes und gesegnetes Leben dem Blühen und Ge-
deihen Ihres schönen Landes und dem Glanze und der
Größe des gemeinsamen deutschen Vaterlandes widmen zu
dürfen.“

Der Herzog von Braunschweig erwiderte,
indem er für die Hebernahme der Patenschaft für
seinen Sohn dankte, und fuhr dann fort:

„Es drängt mich des weiteren, der tiefen Dankbarkeit
Ausdruck zu geben, von der ich gegenüber Eurer Majestät
und Eurer Majestät unvergeßlichem hochseligen Herrn Vater
in Würdigung dessen erfüllt bin, daß ich vor sechs Jahren in
das mir so teuer gewordene königliche Regiment ein-
treten durfte, dem noch heute verbunden zu sein, mir zur
größten Freude und Ehre gereicht. Ich werde insbesondere
nie vergessen, welche Bedeutung meinem Eintreten in die
bayerische Armee für die Gestaltung meines Lebensweges
beigemessen ist. Wenn ich nunmehr nach Hebernahme der
Regierung der mir anvertrauten Lande als deutscher Bun-
desfürst mit meiner Gemahlin zum erstenmale am Hofe
Eurer Majestät erscheine, so bin ich durchdrungen von dem
Wunsche, daß Eure Majestät uns allezeit das bisherige
gütliche und herzliche Wohlwollen erhalten und daß meine
staatlichen und persönlichen Beziehungen zu Eurer Maje-
stät und Eurer Majestät Reichs immerdar die besten sein
mögen.“

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig
sind am Sonntag vormittag mit dem Erbprinzen um
11 Uhr wieder nach Gmunden abgereist. Am
Bahnhof waren zur Verabschiedung der Königl. mit
Prinzessin Adelgunde, das beiderseitige persönliche Ge-
folge, der braunschweigische Staatsminister Wolff, der
preussische Gesandte von Treutler und der Ehrendienst
des Herzogspaares erschienen. Das Publikum begrüßte
das Herzogspaar in den Straßen mit lebhaften Hoch-
rufen.

Schwierigkeiten in den deutsch-bulgarischen An-
leiheverhandlungen. Die letzten Meldungen über den
Stand der Berliner Anleiheverhandlungen lauten ziem-
lich kritisch. Die Diskontogesellschaft scheint betreffs
der Tabakmonopolkonzessionen auf Forderungen zu be-
stehen, die für die bulgarische Regierung schwer an-
nehmbar erscheinen. Auch spricht man von einer ener-
gischen Gegenaktion Russlands, das einerseits sich
in Paris für momentane Geldhilfe Bulgariens ver-

wendet, andererseits auch in Berlin gegen Deutschlands
wirtschaftliche Festsetzung am Megalischen Meere Ein-
wände vorgebracht haben soll. Der bulgarische Mi-
nister Radoslawow selbst habe sich vor einer bulgari-
schen Tabakhändler-Abordnung dahin geäußert, daß der
Abschluß der Anleihe unter Umständen bis zum Januar
verschoben werden könnte, und daß der Regierung von
anderer als deutscher Seite momentan 60 Mil-
lionen neben weiterer Fristung der in Paris und Pe-
tersburg fälligen Vorschüsse angeboten worden
seien. In der Sobranje erklärte er, daß er am Dienst-
tag in der Lage sein werde, der Kammer eine wich-
tige Mitteilung zu machen.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, die
zur Vorberatung der Besoldungsnovelle um 7 Mit-
glieder verstärkt worden ist, begann am Montag ihre Be-
ratungen. Zunächst fand eine allgemeine Aussprache statt.
Der Berichterstatter bezieht sich vor, eine Reso-
lution vorzuschlagen, in der die Gleichstellung der preu-
ßischen Beamten mit den Reichsbeamten gefordert wird.
Er verwies darauf, daß die Verminderung der Besoldungs-
klassen von 106 auf 51 (durch die Beförderungsreform von
1909) nicht günstig gewirkt habe. Die jetzige Vorlage gehe
über das im Reich Bewilligte hinaus, da sie 110 000
Beamte mehr berücksichtige. Alle geäußerten Wünsche der
Beamten zu befriedigen, sei unmöglich, da das eine jährliche
Erhöhung des Etats um 550 Millionen bedeuten würde.
Der Finanzminister Dr. Vonge gab hierauf die Erklärung
ab, daß jede Abänderung der Novelle nach gründ-
licher Erwägung seitens der Königl. Staatsregierung un-
annehmbar sein würde, da eine feste Umgrenzung un-
bedingte Notwendigkeit sei. Für die Berücksichtigung weiter-
gehender Wünsche könne zunächst ein Termin noch nicht
festgelegt werden. Die Zuziehung des Termins (1. 1.
1916) werde auch von Preußen angestrebt werden. Auf
jeden Fall würden die Gehälter der gehobenen Unter-
beamten vor 1918 geregelt werden; dieser Termin dürfte
auch für eine weitere Beförderungsreform ange-
strebt werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist am Dienstag
zu einer kurzen Sommertagung zusammengetreten, haupt-
sächlich um die Besoldungsnovelle zu verabschieden. Da-
neben sollen noch einige kleine Vorlagen und das Fidei-
kommisgesetz in erster Beratung werden. Das Abge-
ordnetenhaus will diese Aufgaben in der laufenden Woche
lösen, das Herrenhaus wird voraussichtlich erst zu Be-
ginn der nächsten Woche die Besoldungsvorlage verabs-
chieden. Die Novelle dürfte in der Regierungsfassung An-
nahme finden. — Für den Fall, daß sich die Verhand-
lungen des Landtags bis in die Mitte der nächsten Woche
hinziehen, soll im Abgeordnetenhaus vorgeschlagen wer-
den, nach Erledigung des vorgenommenen Pensums noch
die Denkschrift über den Wauschwindel in Groß-Berlin zu
beraten. — Nach der Vertagung des Landtages werden vier
große Kommissionen zur Beratung des Fideikommiss-, Fi-
scher-, Kommunalabgaben- und Grundteilungsgegesetzes noch
etwa drei Wochen Sitzungen abhalten und sich Anfang Juli
auf Mitte Oktober vertagen.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Flucht russischer Spione. Im galizischen Landes-
gericht in Czernowiz befinden sich seit einigen Wochen
zwei Brüder namens Gierowski in Untersuchungshaft.
Die beiden Brüder waren die Leiter der ganzen russen-
freundlichen Propaganda in Oesterreich und sollten unter
der Anklage der Spionage und des Hochverrats in
den nächsten Wochen vor die Geschworenen gestellt wer-
den. Am Sonntag mittag sind die beiden Brüder jedoch
mit Hilfe von Gefangenen aus dem Untersuchungs-
gefängnis entflohen, und zwar am hellen Tage. Um
die Mittagszeit wartete ein Auto in der Nähe des Unter-
suchungsgefängnisses, und mit diesem wurde die Flucht
bewerkstelligt. Die Brüder entflohen mit ihren Helfers-
helfern nach Russland. Da die russische Grenze nur wenige
Meilen entfernt ist, konnten sie nicht mehr eingeholt wer-
den. Die Flucht war zweifellos von langer Hand vor-
bereitet. Mehrere Gefängnisbeamte sind verhaftet
worden.

Frankreich.

Die französische Ministerkrisis befindet sich auf dem
Punkt des völligen Stillstandes. Nachdem Delcasse
bereits am Sonntagabend erklärt hatte, er könne aus
Gesundheitsrücksichten nicht sofort ins Elisee kommen, hat
er am Sonntag endgültig abgelehnt, die Neubildung des
Kabinetts zu übernehmen, und seinem Beispiel schlossen
sich Dupuy und Peytral an, die nacheinander zum
Präsidenten der Republik berufen worden waren. Darauf
hatte Präsident Poincaré eine Konferenz mit dem frühe-
ren Ministerpräsidenten Doumergue, der erklärte, daß nur
ein Kabinett Viviani, Bourgeois oder Ribot möglich sei.
Daraufhin wurde Ribot die Neubildung des Ministeriums
angeboten. Ribot hat sich bis Montag Bedenkzeit aus-
gesprochen.

Die Abnahme der Pest im französischen Senegal-
Gebiet wird aus Westafrika gemeldet. Die Seuche hatte
hauptsächlich unter den Eingeborenen ihre Opfer gefor-
dert. Man sah sich infolgedessen auch gezwungen, ver-
schiedene versuchte Dörfer zu zerstören. Aus die-
sem Anlaß war es zu einigen Zwischenfällen gekommen

und der Gouverneur mußte den Eingeborenen das Versprechen geben, den Geldwert der verbrannten Hütten zu ersetzen, um die ständig wachsende Aufregung zu befriedigen.

England.

Die Suffragetten haben diesmal bei ihrer Betätigung einen besonders unglücklichen Sonntag gehabt. In zahlreichen Teilen Londons hatten die Wahlweiber Manifestationen veranstaltet. Das Publikum ist jedoch augenblicklich dermaßen über die Untaten der Wahlweiber aufgeregt, daß die Polizei überall sofort nach Beginn der Meuten zu Tätlichkeiten übergingen und die Suffragetten und ihre Beschützer auf das Mergste mißhandelten. Nur der inzwischen eingreifenden Polizei war es zu verdanken, wenn die Suffragetten einigermaßen mit heiler Haut davongekommen sind. In Hampstead Heath brachte man zwei der Wahlweiber unter einen Springbrunnen, um ihre erregten Gemüter abzukühlen. Am Abend wurde der Gottesdienst in der katholischen Westminster Kathedrale gestört in dem Augenblick, als der berühmte Kirchenredner Englands, der Jesuitenpater Vaughan, seine Rede an die Gläubigen begann. Eine Suffragette, die hinter einer unbenutzten Kanzel verborgen war, erschien plötzlich und rief mit lauter Stimme: „Ich protestiere.“ Sie mußte von den Kirchendienern mit Gewalt hinausgetragen werden. Die Presse verlangt einstimmig energische Maßregeln gegen die Suffragetten.

Äfrika.

Marokko.

Von anführerischen Arabern überfallen wurden, wie aus Rabat (Marokko) gemeldet wird, fünfzig französische Soldaten, die auf der Eisenbahnstrecke nach Tadders arbeiteten. Fünf Soldaten wurden getötet und mehrere verwundet.

Amerika.

Vereinigte Staaten.

Neue Erdbeben am Panamalanal haben bei Tulebra von neuem begonnen. Sie wurden durch die anhaltenden Regengüsse hervorgerufen, die nach dem letzten Erdbeben niedergegangen sind. Es soll sich diesmal um Erdmassen von nicht weniger als einer Million Kubikmeter handeln. Es wird Tag und Nacht fieberhaft gearbeitet, um den Kanal bei Caceracha bis zum 1. Juli, an welchem Tage die Schifffahrt durch den Kanal aufgenommen werden sollte, wieder freizubekommen.

Soziales.

4. Ausförrung in der niederösterreichischen Glasindustrie. Etwa 3000 Glasarbeiter der niederösterreichischen Glasindustrie sind von den Großindustriellen ausgesperrt worden, nachdem die Arbeitnehmer unter allen Umständen nicht von ihrer Forderung auf abermalige halbstündige Verkürzung der Arbeitszeit zurücktreten wollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ausförrung auch auf die Provinzen Brandenburg, Sachsen und auf die Rheinprovinz übergreifen wird. Nicht von der Ausförrung betroffen sind die Mitglieder der Fabrikvereine.

Aus Stadt und Land.

Die „Victoria Luise“ im Hamburger Hafen gesunken. Die „Victoria Luise“ von der Hamburg-Amerika-Linie, der frühere Reforddampfer „Deutschland“, der seit einigen Jahren als Jacht für Vergnügungsreisen benutzt wird, ist in der Nacht auf Montag im Hamburger Hafen gesunken. Gegen 1/3 Uhr morgens legte sich der am Staatsquai verankerte Dampfer auf die Seite und drohte umzuklagen. Die Besatzung des Dampfers, die in größter Lebensgefahr geschwebt hatte, konnte von einem Fährdampfer gerettet werden. Die Feuerwehre wurde zur Hilfeleistung gerufen, es gelang jedoch nicht, das Schiff wieder aufzurichten, das auf der einen Seite voll Wasser gelaufen war. Schließlich sank das Schiff vollständig. Der Schaden dürfte außerordentlich beträchtlich sein, da die Hebung des Dampfers mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Durch eine Ohrfeige in den Tod getrieben wurde in Berlin die 30 Jahre alte Frau eines Korbmachers.

Die schreibende Frau.

Roman von Marion.

38] (Nachdruck verboten.) „Kaver,“ sprach sie, „ich habe dir noch gar nicht entsprechend dafür gedankt, daß du meinem Ruf so gleich Folge geleistet hast.“

Wortlos verneigte sich der junge Mann.

„Hörst du,“ fuhr sie mit ihrer sanften, traurigen Stimme fort, „weswegen ich dich zu mir bescheiden ließ?“

„Nein,“ entgegnete er, „wenn es sich aber darum handelt, dir in irgend einer Weise nützlich sein zu können, so bin ich es, der dir zu danken hat, daß du mir diese Möglichkeit bietest!“

Sie lächelte.

„Es ist nicht, um mir nützlich oder angenehm zu sein, daß ich dich hierher beschieden, obgleich dein Glück mir jedenfalls sehr viel wert ist. Um dieses deines Glückes willen, mein lieber Kaver, habe ich dich zu mir gebeten.“

„Um meines Glückes willen?“ forschte er besorgt.

„Ja, es gibt Menschen, welche durch Schmerz und Unglück verbittert werden, die, wenn sie selbst leiden, um sich auch nichts anderes als Tränen sehen möchten. Ich aber gehöre nicht zu dieser Gattung von Leuten; ich werde lärmende Freuden, denn, ach, die Freude ist ja jetzt ein „Etwas“, woran mein armes Herz nicht mehr denken kann, aber es gewährt mir Glück und Beruhigung, mir sagen zu können, daß jene, die ich liebe, die mir nahe stehen, der Freude nicht entsagen müssen. Ich möchte allein Tränen zu vergießen haben, und wünsche anderen nur Glück! Deshalb ist es mein Verlangen, es jenen, die mir sympathisch sind, nach besten Kräften Freude zu bereiten, und ich habe dir, lieber Kaver, eine junge und reizende Gattin bestimmt. Um dich zu verheiraten, habe ich dich mithin hierher kommen lassen.“

Formlich erstarrt hatte Kaver seiner Verwandten gelauscht. Die Worte „junge und anmutige Gattin“ erst veranlaßten ihn zu lebhaftem Protest.

„Mir eine Frau? Nein, Valerie, was fällt dir ein? Gib diesen Gedanken ein für allemal auf.“

Dieser erhielt am Sonnabendabend für eine Klee- rung 25 Mark und besuchte dann eine Schandwirtschaft in der Nachbarschaft. Seine Frau, die er mit ihren fünf Kindern von 9 Jahren bis 7 Monaten ohne Geld zu Hause sitzen ließ, ging, nachdem sie vorher oergeblich den Hührligen Sohn geschickt hatte, in die Gastwirtschaft selbst hin und erhielt 5 Mark. Als der Mann nun später nach Hause kam, machte er der Frau Vorwürfe, daß sie erst den Sohn geschickt habe und nicht gleich selbst gekommen sei. Darüber gerieten die Eheleute heftig aneinander. Obwohl die Frau früher schon erklärt hatte, er werde sehen, was er davon haben werde, wenn er sie noch einmal anrühre, so gab ihr Mann ihr doch wieder eine Ohrfeige. Nach einem weiteren Wortstreit legten sie die Eheleute schlafen. Während dann am Sonntag gegen um 9 1/2 Uhr der Mann allein in der Küche seine Frau durch den Sohn für 30 Pfg. Kleesalz holen, löste es in der Stube in Wasser und trank es. Gleich darauf kam sie mit heftigem Erbrechen in die Küche an die Wasserleitung. Der Mann dachte sich, wie er sagte, nichts Schlimmes dabei, glaubte, daß es sich um ein vorübergehendes Unwohlsein handeln werde, und kümmerte sich nicht weiter darum. Erst als er bald darauf seine Frau in der Stube stöhnen hörte, sah er sich nach ihr um. Da fand er sie schon im Sterben im Bett liegen. Die Kinder standen ratlos umher und wußten nicht, was vor sich ging. Jetzt erst wurde ein Arzt geholt, aber die Frau war schon tot, als er kam.

Die Verhaftung des Massenmörders. Am Sonnabend eröffnete die Gendarmerie um die Mittags- stunde ein heftiges Feuer auf den Kirchturm, wo der Massenmörder Tomjics sich aufhielt. Dann trat der Pfarrer vor und forderte Tomjics auf, sich zu ergeben. Tomjics erschien in der Kirchentür. Man rief ihm zu: „Hände hoch!“ Nun ergab er sich ohne Wider- stand. Man fand bei ihm eine geladene Browningpistole mit sieben Patronen, in seinen Taschen noch dreißig Patronen. Im ganzen hat er drei Personen getötet und 19 verwundet.

Vertriebener Ballon gesucht. Auf der „Balti- schen Ausstellung Malmö“ hat der dieser Tage auf- getretene orkanartige Sturm den von den Fasirwerken U.-G., Nachen, zum Aufstieg gebrachten großen Heiß- ballon mit dem Namenszug „Fasir“ trotz sorgfältiger Verankerung losgerissen und in die Lüfte entführt. Bei dem vorherrschenden nördlichen Winde ist es anzunehmen, daß der Ballon nach Deutschland herüber- getrieben ist und dort vielleicht niedergeht. Auf die Wiedererlangung des Ballons ist eine Belohnung aus- gesetzt.

Schneefälle in Norditalien. Nach einigen Ta- gen warmer Witterung hat sich am Sonntag in Ober- italien ein heftiger Wettersturz ereignet. Schnee- und Hagelfälle werden aus ganz Norditalien gemeldet. Auch in Neapel herrschte ein furchtbarer Sturm.

Verbrecherischer Bombenanschlag. Unter einer für die Behörden aus Anlaß der Truppenparade in Mailand am Sonntag beim Verfassungsfeiertag errich- teten Tribüne pläzte in der vorhergehenden Nacht eine aus einer starken Flasche angefertigte Bombe und setzte die Tribüne in Brand. Man glaubt, daß die Bombe von Anarchisten gelegt und bestimmt war, bei der Parade zu plagen, aber durch den wäh- rend der Nacht herrschenden Sturm umgeworfen und frühzeitig zur Explosion gebracht worden sei.

Der Vär im Tanzsaal. In einem Ballsaal im Pariser Vorort Puteaux brach am Sonntag unter den Tänzenden eine Panik aus, als plötzlich ein Vär er- schien, der aus einer Menagerie ausgebrochen war. Die Ballgäste glaubten zuerst, daß sich einer der Teil- nehmer aus Scherz in ein Käsefell geküßt habe, bis sie zu ihrem Schrecken von der Echtheit des Meistes Beß überzeugt wurden. Verschiedene Frauen wurden in dem entsetzten Gedränge verletzt. Der Vär ließ sich von seinem Wädiger, der kurze Zeit darauf er- schien, willig fortführen.

Die Explosion eines Luftballons. In dem fran- zösischen Dorfe Sezanne (Dep. Seine et Marne) war von verschiedenen Turnvereinen eine Kirmes veran- staltet worden. Nachmittags um 4 Uhr sollte der Frei-

vaution „Le Petit Journal“ unter Führung des be- kannten Aeronauten Leprince einen Aufstieg unternemen. Das Wetter war äußerst ungünstig. Trotz der Füllung bereitete große Schwierigkeiten. Leprince und seinem Vorkaben. In dem Augenblick, als Leprince in der Gondel Platz genommen hatte und aufsteigen wollte, wurde der Ballon von einem heftigen Wind zu Boden gedrückt, wobei die Hülle einen Riß von ungefähr drei Metern Länge erhielt. In demselben Moment erfolgte eine heftige Explosion, die den Zuschauer zu Boden schleuderte. Der Ballon zerbrach sich bis zu 10 Meter Höhe, verwandelte sich in eine Flammensäule und stürzte auf die Erde auf der Zuschauer. Der unglückliche Ballonführer wurde am ganzen Körper fürchtbar verbrannt unter dem mehren hervorgezogen; sein Zustand gilt als hoffnungslos. Eine große Anzahl Zuschauer erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen; 23 von ihnen wurden ins Hospital geschafft. Man hegt die Befürchtung, daß eine ganze Anzahl von ihnen ihren Verletzungen liegen wird.

Stiergefecht in der Nähe von Bordeaux. Während Stiergefechts in der Nähe von Bordeaux (Gironde) reich) kam es am Sonntag zu stürmischen Zwischenfällen. Einem ungeschickten Stierkämpfer namens Salsou- lang es nicht, den Stier zu töten, trotzdem er ihm 17 Degenstiche beigebracht hatte. Das empörte Publikum stürmte die Arena und griff den Stierkämpfer tätlich an. Es kam zu einer wilden Prügelei. Die Polizeibeamten mußten Vasquez aus den Händen der Angreifer befreien und ihn, da er schwere Verletzungen erlitten hatte, in ein Hospital einliefern.

Ein Zwischenfall im Buckingham-Palast. Aufregender Zwischenfall hat sich am Sonntag im Buckingham-Palast in London zugetragen. Gegen 11 Uhr entdeckte die Palastwache auf dem Korridor einen jungen Mann, der dort spazieren ging. Als er entdeckt sah, versuchte er zu flüchten, es entstand eine wilde Jagd, die damit endigte, daß der Mann verhaftet wurde. Auf der Wache erklärte der Festgenommene, Harry Pike zu heißen. Er führte Waffen bei sich, und beabsichtigte, wie er sagte, ein Attentat, noch sei er ein Anhänger der Suffragettenbewegung. Es handelte sich lediglich um eine Weisung mit Freunden abgeschlossen habe und nach der sich verpflichtete, trotz aller ausgestellten Bedrohungen das Innere des Palastes einzudringen.

Dampferzusammenstoß. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag bei Greenwich (England) an der Themsemündung zugetragen, der in gewisser Weise an die Katastrophe der „Empress of Ireland“ erinnert. Der Dampfer „Oriola“, der den Dienst zwischen London und Schottland versieht, stieß mit dem Dampfer „Corinthian“ zusammen. Der „Oriola“ wurde an der Backbordseite völlig aufgerissen und sank in acht Minuten. Glücklicherweise gelang es, die Rettungsboote der „Corinthian“, die 25 Personen die sich an Bord des verunglückten Dampfers befanden, aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen.

Auffüchenerregende Verhaftung. Vor einem be- ben Jahre starb plötzlich der Inhaber der sehr be- rühmten Konstantinopeler belgischen Bankfirma Freres. Sein Neffe, der das beträchtliche Vermögen erbte, wurde nun unter dem dringenden Befehl der Ermordung seines Onkels durch die belgische Konsularbehörde auf Antrag eines eigens aus Konstantinopel entsandten Untersuchungsrichters verhaftet.

Kleine Nachrichten.

Großes Aussehen erregt in Avignon (Frankreich) Selbstmord eines jungen französischen Offiziers des 21ten Regiments namens Austreps. Man glaubt, daß der junge Offizier in einem Anfall von Schwermut sein Leben gescheitert ist.

Ein bedeutendes Londoner Finanzhaus, die Agence, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Agence hatte sich hauptsächlich in Finanzierung von Unternehmungen.

„Das ideale junge Geschöpf, welches du für mich erträumt, liebe Auline, ich glaube schon vor einem Jahren, es gefunden zu haben. Sie hätte ein zwanzigjähriges Fräulein, war hübsch, intelligent und ich liebte sie aus voller Seele und sagte es ihr. Ich glaubte, daß auch sie meine Neigung erwiderte, aber ich bin arm, und sie war es auch! Meine Eltern fanden unsere sofortige Heirat unvernünftig, und ich einer Aufrichtigkeit, über welche ich jetzt erde, habe ich bedenke, wie sie darüber gelacht haben, ich habe ich ihr offen und ehrlich gestanden, habe ich sie gebeten, auf mich zu warten, bis ich einen höheren militärischen Rang erreiche, durch den ich dann mich in der Welt verfest sehen würde, den Widerstand meiner Eltern zu brechen.“

„Nun, und?“ fragte Frau von Rametere. „Sie hat mich zurückgewiesen. Wir werden immer beide arm sein, wir können uns nicht angeben, tun besser daran, einander zu vergessen! Das war es, was sie mir sagte.“

„Und du hast sie vergessen?“

„Nein,“ entgegnete der junge Mann ernsthaft.

„Und sie, hat sie sich verheiratet?“

„Ich weiß es nicht, ich wollte eine Frage gestellt haben! Ich habe nie irgend eine Frage gestellt.“

„Nun, wenn sie dich trotzdem geliebt hätte, hätte dich nicht von mir losgelassen.“

„Und wenn sie dich trotzdem geliebt hätte, hätte mich nicht von sich gewiesen. Sie war bedürftig mir: die Zukunft lag vor uns, sie aber bedurfte der Zweifel der Millionen, um ihre Schönheit in den sprechenden Namen zu bringen.“

„Sagte er eine Rede zu?“

„Ich konnte ihr nichts bieten als eine herzliche Neigung, die sicherlich das Leben einer Frau hätte ausfüllen und beglücken können, aber dies nützte ihr nicht. Vermutlich ist sie längst verheiratet, wie sie es wahrscheinlich gewöhnlich ist.“

„Findest du es möglich, daß ich recht böseartig verurteilt bin, aber ich kann mich nicht dazu empören, mit dem Gedanken zufrieden zu sein, daß sie glücklich sein möge auf dem selbst gewählten Pfad.“

(Fortsetzung folgt.)

1. n. Militärverein. In seiner am
abgehaltenen Generalversammlung wurde unter
beschlüssen, am Sonntag, den 5. Juli eines ge-
Ausflug mit Familie zu machen. Die
Schlangenbad, Niedrich, Elville und Schierstein.
wie stark die Beteiligung ist, wird der Ver-
kommenden Sonntag bei den Mitgliedern

Stonleichnam. Wie alljährlich begeht der hiesige Männerverein seine weltliche Feier nachmittags im „Zum Bären“. Im Vorjahre war diese Feier sehr besetzt, wobei auch die Katholiken der Filialen vertreten waren. Für genügende Unterhaltung gesorgt.

Die hiesige Wehr hatte sich am letzten Sonntag Führung ihres Kommandanten Herrn Kreisbrund-Florke nach Hochheim zur Bezirksversammlung freiwilligen Feuerwehren des Landkreises begeben. Als 200 Teilnehmer kamen am Nachmittage mit der über auf

den, wo sie durch die Kameraden in Hothheim em-
pfaßten und mit Muth nach den Standquartieren geleitet
wurden. Sehr vorteilhaft zeigte sich bei dieser Gelegenheit
die gebildete Feuerwehr-Kapelle, welche sich in ihren
Lebensübungen hervorthat. Dem Delegiertentag
folgte ein großmüthige Übung voraus. Ein Sturmangriff
auf Fleischer'sche Haus, wobei die schmutz unifor-
m glänzte, gelang großartig und erntete volles Lob
für die Vorgefetzten und auswärtigen Kameraden.
Dem Sturmangriff folgte klappte alles vorzüg-
lich über Land, dem gleichfalls prompt Folge
wurde, wobei die nötigen Fuhrwerke und Gespanne
zur Stelle und zur Abfahrt bereit waren. Den
Tag folgte um 3 1/2 Uhr im Fleischer'schen Saale der
Kloppenh...

Der Gesangsverein Eintracht war
in das Festschloß geworfen, der konnte schon
sagen, daß ein erster Preis nicht zu er-
langen war. Hat doch ein mitkonkurrierender Verein in ver-
hältniß kürzer Zeit 15 Preise errungen. Die Ein-
tracht unter der Leitung des Herrn Feder-Viebrich
hatte sich gethan und da konnte der Erfolg nicht aus-
bleiben. Der Verein sang in der zweiten Bundklasse mit
einem Lied in lateinischem Chor trug der
mit großem Geschick vor. Herr Reich-
thum hat in die Wertung eine für den
sehr schmeichelhafte Bemerkung geschrieben. Der
Verein mit 247 Punkten den zweiten Preis. Die
Vereine am Sonntag abend spät zurück und wur-
den sehr freundlich empfangen und in das Ver-
ein "zur Rose" geleitet.

— Im Juli begeht sodann der weitere Gesangsverein „Concordia“ das Fest des goldenen Jubiläums. Dieser Verein wird von Herrn Herrmann geleitet. Er hat das denkbar möglichste, denn erst im Juli hat der kleinste Verein „Germania“ in Gestrich den ersten Preis und den Fürstenpreis der Großherzogin erlangt.

Altmann, geb. geschätzte Dirigent, Herr Lehrer Mannesgasse, Frankfurt, früherer Dirigent des Gesangsvereins, hat auf dem Gesangsvereins-Concortio zu Worms einen großen Erfolg erzielt. Der unter seiner Leitung stehende Gesangsverein Concordio-Griesheim errang zunächst den zweiten Preis mit 247 Punkten. Hier hatte das Stück mit einem Punkt mehr, also den ersten Preis zu behaupten. Im Concortio nun war ein Lied im Volkston vorgetragen, ohne irgend welche Zeichen, Tempi u. dgl. Es wurde hierauf auf die musikalische Tüchtigkeit und den Geschmack des Dirigenten an. Unter 19 Vereinen errang Herr Altmann mit 201 Punkten den Großerpreis. Alle Rubriken waren fast voll gewertet worden. Hierbei folgende Preisrichter zugegen: Bischof, Krieger, Zürich, Baffermann und Gackebell.

Die 16-jährige Schilling aus Bischofsheim bei
450 Mark Schmuckgegenstände, Wäsche usw.
1 Woche Gefängnis.

Zuckerfabrik Rheingau, Aktien-Gesell-
schaft, die im abgelaufenen Jahre mit 2,33
Mill. Reichsmark gegründet, von dem 1,69 Mill. Mk. be-
tragen, woraus 1,69 Mill. Mk. an die Aktionäre
ausbezahlt wurden, der vor allem Landwirte aus
dem Rheingau und dem Kreise Höchst a. M.
angehört, weil sie in Worms einen höheren Rü-
benzucker-Ertrag erzielt, als von den Zuckerfabriken Friedberg
und Höchst. Der Umsatz betrug 1,69 Mill. Mk.
im abgelaufenen Jahre mit einem Verlust von 64,729 Mk. ab-
geschrieben. Am 21. Juni aufbauen auf dem Eschenheimer Renn-
bahn die Flieger Jotter und Sabla-
den, werden an diesem Tage ihre Kunst zeigen.

X Der Sport vom Sonntag. In Hamburg gestaltet sich das Rennen um den Großen Preis von Hamburg (100 000 Mark) zu einem toten Rennen zwischen Herrn Daniels Terminus und Herrn von Hüdflingebens Gabschar. — In Wien wurde das österreichische Derby entschieden, aus dem Confusionarius als Sieger hervorging. — Im Staffettenlauf Potsdam—Berlin legte der Berliner Sportklub unter 58 Mannschaften die 25 Kilometer große Strecke in 59 Minuten 21 Sekunden zurück und errang sich dadurch den Kaiserpreis. Den zweiten Platz (Kronprinzenpreis) belegte der Sportklub Charlottenburg. — Im Stadion bei Berlin wurden in Anwesenheit des Kaiserpaares die Wettkämpfe im Armeefänskampfe ausgetragen, denen sich turnerische Vorführungen der Turngare Großberlins angeschlossen. — Vom Stadion aus begab sich der Kaiser nach Grünau, um der Kaiserregatta beizuwohnen. Der Mainzer Ruderverein gewann den Kaiservierer und den Verbandsachter vor dem Berliner Ruderklub. Den Akademischen Vierer gewann Rheus-Wonn überlegen mit 4—5 Längen vor dem Akademischen Ruderverein Berlin. — Die Steuermannmeisterschaft von Deutschland über 1000 Meter, die in Hannover zur Entscheidung kam, wurde von dem Berliner Stabe vor Lorenz, Otto Meyer und Schürmann gewonnen.

In Berlin, 8. Juni. Festes Paris beruhigt die Börse. Maßgebend für den Stimmungswechsel an der Seine scheint die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung der französischen Ministerkrise gewesen zu sein. Als politisches Moment kam ferner die Erwartung in Betracht, daß es nunmehr gelingen werde, den albanischen Aufstand niederzurufen. Das feste Ausland kam der hiesigen Börse gelegen. Obwohl sich das Geschäft in sehr engen Grenzen bewegte, war die Haltung fest und die Stimmung zwersichtlich.

5 Bremen, 8. Juni. (Baumwolle.) American midd-
ling loco 68½. Raum stetig.

1, Getreidepreise. Am Montag, 8. Juni, kosteten
100 Mho (Weizen: 23., Roggen: 21., Gerste: 20., Hafer 20.);
Rüben: 23. 17,25—17,30, S. 16,30—16,55.
Mais: 23. 20,70, 21. 17—17,10, S. 16—17.
Zetteln: 23. 20,60, 21. 16,50—17,30, S. 16,60.
Breslau: 23. 20,40—20,60, 21. 16,60—16,80, S. 14,50
bis 15. S. 15,80—16.

÷ Berlin, 8. Juni.

Anarchistische Strömung.

Eine italienische Protestversammlung von Republikanern und Anarchisten gegen die Strafkompanie im Heere war in Ancona (Adriatischen Meere) am Sonntag von der Polizei verboten worden. Am Nachmittag kamen am Sitz der republikanischen Partei in Villa Rossa 300 Anarchisten und Republikaner zusammen, um gegen dieses Verbot zu protestieren. Als sie nach ihrer Versammlung sich auf den öffentlichen Platz begeben wollten, wo ein Konzert stattfand, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei; hierbei wurden 17 Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt. Durch die von der Polizei abgegebenen Revolvergeschüsse wurden ein Tagelöhner namens Brambrioni getötet und zwei andere Manifestanten schwer verletzt. Einer von beiden mit Namen Cafacca ist im Hospital gestorben. Drei bis vier andere Manifestanten wurden leicht verletzt. Es wird gerichtlich untersucht, wer den ersten Revolvergeschuß abgegeben hat. Er soll aus einem Hause auf die Polizei abgefeuert worden sein.

— Koblenz, 8. Juni. Amtlich wird bekannt gemacht, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die kgl. Eisenbahndirektion Saarbrücken mit Vorarbeiten für eine rechteckseitige Moselbahn mit Anschluß an die Rheinstetten beauftragt hat. Im Zusammenhang damit steht die Bildung einer besonderen Direktionsabteilung in Koblenz, mit der Bezeichnung kgl. Eisenbahndirektion in Saarbrücken, Neubau-Abteilung in Koblenz.

n — Zuffenhardt, 8. Juni. Zur Arbeiterwoh-
nungsversorgung hat der Regierungspräsident an
die Oberbürgermeister und Vandräte folgende Verfü-
gung erlassen: „In letzter Zeit werden wieder in ver-
stärktem Maße Klagen über den Mangel an Klein-
wohnungen, besonders für die Arbeiter in den In-
dustrieregenden, laut. Zur Prüfung, in welchem Um-
fange diese Klagen berechtigt und wo hiernach beson-
dere Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot er-
forderlich sind, ersuche ich um gefällige Feststellung:
der Zahl der voraussichtlich in der nächsten Zeit er-
forderlichen Kleinwohnungen; der Zahl aller leerstehen-
den Wohnungen; der Zahl der leerstehenden kleinen
Wohnungen bis zu drei Zimmern und Küche, sowie der
ortsüblichen Kündigungsvereinbarungen zwischen Ver-
mieter und Mieter dieser kleinen Wohnungen. Ich
ersuche, Ihr Augenmerk besonders auf die Unterbrin-
gung der Arbeiterfamilien bei ihrem Zugzug infolge
Ausdehnung der großen Werke und des Bergbaues
zu richten. Durch rechtzeitige Verhandlungen mit den
Verk- und Grundbesitzern wird auf die Schaffung
einer genügenden Zahl von Arbeiterwohnungen in den
vorbezeichneten Fällen hinguwirken sein. Nachdem nun-
mehr die Anspannung des Geldmarktes nachgelassen
hat, darf erwartet werden, daß sich die mit der Er-
richtung von Kleinwohnungen befassenden Baugenossen-
schaften, Aktiengesellschaften, Privatbauunternehmer u.
a. dieser Tätigkeit in weiterem Umfange zuwenden.
Ich ersuche, auch hier Ihren Einfluß geltend zu machen.
Da die Unterbringung kinderreicher Familien bei
un-
genügendem Wohnungs-
ort besondere Schwierig-
keiten bereitet, ersuche ich zunächst, dahin zu wirken,
daß die im Besitz der Gemeinden und der unter Auf-
sicht der Gemeinden stehenden Stiftungen befindlichen
Wohnungen in erster Linie kinderreichen Familien zur
Verfügung gestellt werden. Ferner wird zu prüfen sein,
ob es sich empfiehlt, daß die Gemeinden bei Ueber-
nahme der Büroschaften für Darlehen der Landesver-

pflegungsanstalt an Baugenossenschaften und bei Herausgabe von Hypotheken an Unternehmer und Private die Bedingung stellen, daß von den mit den jeweiligen Mitteln herzustellenden Wohnungen ein gewisser Prozentsatz an kinderreiche Familien zu vermieten ist. Um das Auffinden geeigneter Wohnungen den kinderreichen Familien zu erleichtern, dürfte es sich empfehlen, besondere Wohnungsnachweise einzurichten, soweit es noch nicht geschehen ist.

— Düsseldorf, 8. Juni. Der Verein Düsseldorfer Zigarrenhändler hatte sich an die Stadtverwaltung mit dem Ersuchen gewandt, das Rauchen in den geschlossenen Anhängewagen auf der Straßenbahn zu gestatten. Die städtische Verwaltung hatte daraufhin eine Kundfrage bei den Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen über die Raucherfrage veranstaltet mit dem Ergebnis, daß die Erfahrungen da, wo das Rauchen allgemein (nur in Darmstadt) oder im Innern der geschlossenen Anhängewagen gestattet ist, nicht günstig gewesen sind. Die Straßenbahndeputation war deshalb einstimmig der Ansicht, den bestehenden Zustand bei den hiesigen städtischen Straßenbahnen nicht zu ändern.

— **Minden, 8. Juni.** Am Sonnabend wurde hier die Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung, mit der eine Ausstellung für Landwirtschaft und Gartenbau verbunden ist, eröffnet. Mittags traf der Protektor der Ausstellung, Dr. Prinz Karl von Ratibor und Corvey, Oberpräsident der Provinz Westfalen, am Eingang der Ausstellung ein, wo er von dem Vorstand und dem Ausstellungsleiter empfangen wurde. Nach dem Eintreffen des Oberpräsidenten und des Vorstandes bei der Haupthalle hielt der Vorsitzende des Ausstellungsverstandes, Bürgermeister Dr. Dietmann, die Festrede, die das neue Aufblühen der alten Hansestadt Minden nach ihrer Festungszeit beleuchtete und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die neue Zeit mit dem gewaltigen, der Völkungung entgegengehenden Werke des Mittelstands als auch von reichem Segen für den niedersächsischen Mittelstand sein möge. Hierauf erklärte der Protektor die Ausstellung für eröffnet. Darauf begann der Rundgang. Nach Besichtigung der Ausstellung fanden Vorstellungen im Freilichttheater statt, und hieran schloß sich ein Festessen im Hauptrestaurant an.

— Stör, 8. Juni. Auftrieb: 601 Döfse, 569 Kühe und Jungkinder, 231 Bullen, 827 Kälber, 9 Schafe, 5797 Schweine. Preise: Döfse 50–53 resp. 87–90. Kühe a) 54, b) 48–52 resp. 83–87. Bullen 45–48 resp. 78–80. Kälber 80–84. Schweine a) 43–47 resp. 55–59, b) 46 resp. 54–58, c) 43–45 resp. 54–57 d) 43–44, e) 55–56, c) 42–44 resp. 53–56.

Sumoristiches.

— Ein unbeschlicher Sinn. Richter: „Zeuge, überlegen Sie sich Ihre Aussage wohl! Sie sagen, Sie hätten im Zimmer gegessen, konnten die Landstraße nicht sehen, hörten auch nichts, und wollen dennoch behaupten, daß um sieben Uhr ein Auto vorbeifuhr?“

Zeuge: „Sowohl ich noch es.“

Amtl. Notierung vom 8. Juni 1914.

Räuber 431, Schafe 57, Schweine 958.

Ochsen.	Breite für 100 Bst.	
	lebendes	Schlachtgewicht
Vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwerthes:		
1. im Alter von 4—7 Jahren	49—53	86—93
2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	48—52	85—92
Junge fleischige, nicht angemästete und ältere angemästete	44—48	78—85
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere Kühen.		
Vollfleischige, ausgew., höchsten Schlachtw.	42—45	72—78
Vollfleischige, jüngere	38—41	68—71
Mäßig genährte junge u. gut genährte ältere Färsen u. Kühe.		
Vollfleischige angemästete Färsen höchsten Schlachtwerthes	46—51	82—90
Vollfleischige angemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	39—43	70—77
Wenig gut entwickelte Färsen	42—45	76—82
Ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	34—38	62—68
Mäßig genährte Kühe und Färsen	29—33	58—62
Geringe genährte Kühe und Färsen		
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		
Doppelter, feinstes Maß		
Feinstes Maßfälscher	63—66	105—110
Mittlere Maß- und beste Saugfälscher	55—60	92—100
Jüngere Maß- und gute Saugfälscher	51—55	85—92
Geringe Saugfälscher	47—50	80—85
Weidenmaßschafe:		
Maßhämmer und Maßschammel	44½—45½	92—94
Geringe Maßhämmer und Schafe	—	—

Schweine.	
Vollfleischige Schweine von 80—100 kg (100—200 Pfd.) Lebendgewicht	45—47 58—60
Vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	44—46 57—59
Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	46—48 58—60
Vollfleischige v. 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	44—45 55—56
Fettschweine über 150 kg (3 Zentner, Lebwo. unreine Sauen und geschnittene Eber . . .	40—42 50—53

Marktverkauf: Bei etwas regerem Geschäft bleibt bei Großvieh und Schweine geringer Ueberfland, Kleinvieh geräumt.

Von den Schweinen wurden am 8. Juni 1914 verkauft: zu A-Preise von 60 Mtl. 127 Stüd, 59 Mtl. 101 St., 58 Mtl. 51 Stüd, 57 Mtl. 43 Stüd, 56 Mtl. 23 Stüd, 55 Mtl. 7 Stüd, 52 Mtl. 11 Stüd, 50 Mtl. 1 Stüd.

Prophylaktisch.

Sonntagsreiter (zum Pferdeverleiher): „Ach, viel leicht lassen Sie dem Pferde vorher einen recht großen Eimer Wasser geben; die Tiere entwickeln unterwegs manch mal — äh — so eigentümliche maritime Neigungen...“

Vergerbild.



Wo ist der Luftschiffer?

Betrachtung.

Sauner (eine alte Eiche betrachtend): „Dreihundert Jahre alt und immer auf demselben Fleck! So muß einem zu Rute sein, wenn man lebenslanglich „getrieft“ hat!“

Im Café.

Dichter: „Scheußlich, Deine ewigen Glossen! Jetzt hast Du mir wieder meinen Gedankenfaden zerrissen!“
Kaler: „Deinen faden Gedanken — willst Du sagen!“

Kaive Auffassung.

Landwirt: „Mit dem künstlichen Dünger habe ich mich gründlich anschnüren lassen!“ — „Es war wohl natürlicher?“

Lachpillen

Durch die Blume.

Student A.: „Weshalb kommst Du denn nicht mehr in unsere Stammtneipe? Hast Du denn den Wirt beleidigt?“

Student B.: „D, im Gegenteil! Bei dem bin ich sehr gut angeschrieben!“

Spruch.

Mit Schneid allein ist nichts getan,
Man muß auch schneid'ge Wassen han.

Unter Kameraden.



Soldat (zum andern, der seiner Braut geschrieben hat): „Der Liebesbrief gefällt mir nicht, da kommt ja in einem Satz vier Mal „Wurde“ vor.“
„D, das kann gar nicht oft genug vorkommen!“

Dulde, gedulde Dich fein.

Frau: „Männchen, so laufe doch endlich ein Auto mobil! Sie sind ja schon so billig.“
Mann: „Warte nur noch ein Weilchen, dann kommst Du einen einsitzigen — Drachensieger.“

Prüderie.



Engländer: „Welche Gebirge gibt es denn hier, da ich mit Frau und Töchtern bestiegen könnte?“
Führer: „Da ist z. B. der Bayern —“
Engländer: „Bitte, meine Damen ersteigen mir noch liche Gebirge!“

Fallobst.

„Fräulein Amanda ist doch in dieser Saison bei den Herren kolossal abgefallen!“
„Sie ist eben schon zu reif!“

Modern.

Gefängniswärter: „Haben Sie noch einen Bumsch?“
Delinquent: „Ja, bringen Sie mir eine Postkarte.“
Gefängniswärter: „Mit Ansicht?“

Konzeßion.

Dichterling: „Bitte, Herr Direktor, nehmen Sie doch mein Stück an! Sie dürfen es sogar zu — ermäßigten Preisen aufführen!“



Sport-Klub 'Athletia'
Bierstadt
(gegründet 1904).

Dienstag abend 8 1/2 Uhr
Verammlung
im Gasthaus „Zur Krone“. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Krieger- und Militär-Berein
Bierstadt.

Auf Beschluß der Generalversammlung vom 6. Juni d. Jz., soll Sonntag, den 5. Juli ein gemeinsamer

Ausflug

mit Familie mittels Kremsern, über Wiesbaden, Chaussehaus, Ruedorf, Schlangenbad, Kiedrich, Elville, Schierstein gemacht werden. Da wir wegen Anschaffung der Kremser wissen müssen, wieviel Personen sich daran beteiligen, wird nächsten Sonntag der Vereinsdiener bei den Mitgliedern erscheinen, um anzufrohen, wer daran teilnimmt. Die Kameraden werden gebeten, mit Frauen recht zahlreich daran teil zu nehmen. Abfahrt punkt 11 Uhr vom Denkmal.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Ein fleißiges
Stundenmädchen
für morgens gesucht.
768 Bierstädterstraße 53.

Gr. fast neue Rollschut wand, Garten-Werkzeug, Siebkanne u. Waschbütte billig zu verkaufen.
764 Moritzstr. 1, 1.

Jede Frau ihre eigene Schneiderin!

Schönste und praktischste Neuheit
„Wiener Chic“ Schnell-Zuschneide-System.
In kaum 5 Minuten erlernt jede Frau, jedes Mädchen nach diesem System Blusen zuschneiden. Unentbehrlich in jedem Haushalt, Preis komplett mit Anleitung Mk. 2.75.

Wiener Chic-Vertrieb L. Geiss, Wiesbaden, Westendstrasse 19.

Vorführung ohne Kaufzwang zu jeder Zeit. - Versand geschieht gegen Einsendung des Betrages, oder per Nachnahme.



Die
Kaiser-Nähmaschine
ist unübertroffen die ruhigstgehende und beste Nähmaschine.

Alleinverkauf:
Phil. Eberle, Mainz.

Stadthausstraße 7.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Hüte, Mützen, Schirme,

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl
kauft man gut und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft
von

Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dogheim, Haltestelle Helmstadt).
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Schneider's Möbel-Haus

19 Bismarckring Wiesbaden Bismarckring 19

Betten-u. Polsterwarenfabrik

reell Möbel preiswert

Braut-Ausstattungen.

Tel. 1712. Dekorationen aller Art. Tel. 1712
Elektrische Bahn weiße Linie und grüne Linie. Haltestelle
Ecke Bleichstraße direkt am Hause.

Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 14. Fernsprecher 1924

empfiehlt in reichster Auswahl:

Erstlings- und Kinder-Wäsche:

Kinden, Jäckchen, Einschlagdeckchen, Bindeln, Wickelbinden, Windeln, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röschchen, Schürze, Tauffleider, Tragkleider, Capes, Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Diäbchen, Wagentdecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinderstuhlgurte.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche!

Herren-Hemden, Krage, Manichetten, Vorhemden, Taschentücher, Hosenträger, Paßbüschel, Korsetten.

Socken und Strümpfe.

Unterjassen, Trikot-Hemden, Unterhosen.

Schürzen

in allen Formen und Stoffen.

Krawatten.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Bierstädter Zeitung.